

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Maximal, d. Weg, A. L. 100 Stück, 18 Pf. (Postgeb. ausgl. 12 Pf.) Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, 10 Pf. bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Druckort: Nagold. Druckerei: Maximal, d. Weg, A. L. 100 Stück, 18 Pf. (Postgeb. ausgl. 12 Pf.)

Nummer 138

Montag, Freitag, den 18. Juni 1937

88. Jahrgang

Dr. Schacht vor den österreichischen Industriellen

Berlin, 16. Juni. Anlässlich des Besuchs der Österreichischen Industriellen-Abordnung veranstaltete die Reichsgruppe Industrie einen Empfang, bei dem in besonders herzlichen und kameradschaftlichen Formen verließ. An dem Empfang nahmen führende Männer des Staates, der Partei und der Wirtschaft sowie der österreichische Gesandte Tauschig teil. Der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Dierig, hieß die österreichischen Gäste herzlich willkommen. Staatsrat Ludwig Urban dankte namens der Österreichischen Industriellen-Abordnung in seiner Erwiderung für die große Liebenswürdigkeit und Freundschaft, mit der die Abordnung seit dem Ueberschreiten der Grenze überschüttet worden sei. Mit ganz besonderer Dankbarkeit gedachte er des Empfanges beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, den die Österreichische Industriellen-Abordnung als eine ganz besondere Auszeichnung betrachte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht führte u. a. aus: Kann man im 20. Jahrhundert überhaupt von Wirtschaft sprechen, ohne daß man von Politik spricht? Wenn eines der deutschen und der österreichischen Wirtschaft gemeinsam ist, dann ist es das, daß sie seit den Diktatoren von Versailles und St. Germain unter dem Schatten der Politik lebt. Versailles hat Deutschland wertvolle Gebiete und seine ganzen Kolonien weggenommen; St. Germain hat die alte Habsburger Monarchie zerstört und damit das neugeschaffene Österreich vieler eigener Rohstoffquellen und Absatzgebiete beraubt. Die Politik der Friedensdiktate ist sogar noch weiter gegangen. Mit einer Konsequenz, die wirklich einer besseren Sache wert gewesen wäre, hat sie beide Staaten wirtschaftlich unterdrückt gehalten, um sie daran zu hindern, jemals wieder ihre politische Freiheit zu erlangen. Kann es es aber, Gott sei Dank, ein Naturgesetz, daß die gesunde Kraft eines lebendigen Volkes niemals in Fesseln gehalten werden kann. Daran sind die Politiker von Versailles auf der ganzen Linie gescheitert. Deutschland wie Österreich sind heute wieder als gleichberechtigte Völker in die Gemeinschaft der Nationen eingereiht. Aber ihre Wirtschaft hat die Folgen der Friedensdiktate noch lange nicht überwunden. Im nur das wichtigste zu nennen: Deutschland wie Österreich sind heute die beiden Industriestaaten, die weitaus am stärksten an das Ausland verknüpft sind.

Aber trotz dieser bedauerlichen Gemeinsamkeit im Negativen ist die politische Seite unserer Wirtschaftsbeziehungen doch weit stärker. Die Bande der Wirtschaft hat nicht einmal Versailles ganz zerreißten können; denn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland sind naturbedingt. Ueber ein Viertel seiner Grenze hat Österreich mit Deutschland gemeinsam. Schon deswegen sind die beiden Länder in hohem Maße aufeinander angewiesen. Wichtiger ist noch, daß sich auch die Wirtschaftsstrukturen weitgehend ergänzen. Österreich vermag eine Reihe von Nahrungsmitteln und Rohstoffen auszuführen, für die Deutschland immer einen Absatzmarkt bieten wird. Auf der anderen Seite stützt das in enge Grenzen zurückgedrängte Österreich, das niemals seinen gesamten Fertigwarenbedarf selbst erzeugen kann, in dem deutschen Nachbarlande die beste Bezugsquelle. Als ein weiterer Wirtschaftsfaktor ergibt sich der gegenseitige Austausch technischer und wissenschaftlicher Errungenschaften. Ein reger Reiseverkehr rührt schon aus der politischen und kulturellen Gemeinsamkeit und fernher aus der Tatsache, daß Österreich wie Deutschland zu den schönsten Ländern der Welt gehören. Nehmen Sie dann noch die zahllosen kulturellen und politischen Inkompatibilitäten, die in irgend einer Form einen wirtschaftlichen Niederlag sind, so sehen Sie, daß die wirtschaftliche Verbindung zwischen Österreich und Deutschland unzerstörbar ist. Wenn es eines Beweises dafür überhaupt noch bedarf, so können ihn die Zahlen der Außenhandelsstatistik beider Länder liefern, die immer relativ konstant geblieben sind. Ich weiß natürlich, daß man in Ihrer Heimat die Methoden des deutschen wirtschaftlichen Wiederaufbaues nicht ohne ein langes Nüchtern beobachten; aber glauben Sie mir, nicht die Methoden, sondern der Wille ist entscheidend. Doch aber dieser Wille lebenskräftig ist und bereits in erstaunlichem Maße fruchtbar gemacht hat, davon werden Sie sich überzeugt haben. Dr. Schacht schloß mit den Worten, er hoffe aus heißem Herzen, daß die österreichischen Gäste noch ein anderes von ihrem Besuch nach Hause nehmen werden. Ihre Reise durch Deutschland werde nicht nur eine Sache des Verstandes sein, sondern auch ein Erlebnis ihres Herzens werden.

Dr. Schacht in Wien

Wien, 17. Juni. Mit einem Sonderflugzeug der Luftfahrt kam am Donnerstag vormittag Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach Wien. Begleitet von Reichsbankdirektor Wilhelm und Regierungsrat Wobeschnitz, in Erwiderung des Besuchs, den ungarischer Präsident der Österreichischen Nationalbank, Dr. Károlyi, in Berlin abgefaßt hat, auf dem Flughafen Alpern ein. Nach der Begrüßung fuhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu den deutschen Gesandtschaft, wo er für die Dauer seines zweitägigen Aufenthalts als Gast des Botschafters wohnen wird. Nach im Laufe des Vormittags hat Dr. Schacht dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler sowie dem Staatssekretär des Außenministeriums Besuche abgestattet.

Eine neue Anverschämtheit

Italienischer Dampfer von spanisch-bolschewistischen Flugzeugen bombardiert

London, 17. Juni. Nach einer Lloyd-Meldung aus Gibraltar ist der italienische Dampfer „Madra“ auf dem Wege von Port Sudan nach Clyde auf der Höhe von Oran von einem Flugzeug von spanisch-bolschewistischen Bomben belegt worden. Obgleich das Schiff nicht unmittelbar getroffen wurde, ist am Bug des Schiffes infolge des nahen Einschlagens der Bomben im Wasser ein Leck entstanden, sodaß mehrere Pumpen des Schiffes eingesetzt werden mußten.

Die letzte Ausgabe des „Evening Standard“ bringt diese Meldung in größter Aufmachung. Das Schiff steuert jetzt auf die Küste zu und halte sich noch mit eigener Kraft über Wasser.

Der neue Ueberfall auf den italienischen Dampfer „Madra“ 30 Bomben wurden abgeworfen

Nachdem Beschießung mit Maschinengewehren

London, 17. Juni. Eine Reuters-Meldung aus Gibraltar bestätigt, daß der italienische 5000-Tonnen-Frachtdampfer „Madra“ von bolschewistisch-spanischen Flugzeugen mit Bomben belegt und später sogar mit Maschinengewehren beschossen worden ist. Die „Madra“ ist am späten Nachmittag mit eigener Kraft im Hafen von Gibraltar eingetroffen.

Der Kapitän des Schiffes, Simone, erklärte, daß die bolschewistischen Flugzeuge rund 30 Bomben abgeworfen hätten, daß aber keine Bombe direkt getroffen habe. Späterhin drehten die Flugzeuge bei und gingen auf 100 Meter herunter, um dann mehrere M.G.-Salven auf das Schiff zu geben.

In der Reuters-Meldung wird bestätigt, daß auf dem Deck des Schiffes über 100 Einschläge von M.G.-Geschossen zu sehen sind. Das Leck am Bug des Schiffes ist so groß, daß der Dampfer in Gibraltar ins Trockendock gehen muß. Durch die Beschießung mit Maschinengewehren wurde gleichfalls beträchtlicher Schaden angerichtet. Von der Mannschaft wurde niemand verletzt. Die bolschewistischen Flugzeuge sollen von Cabo de Palos in der Nähe von Cartagena gekommen sein.

Noter Zerstörer gegen französisches Torpedoboot

Unglaubliche Zwischenfälle in einem französischen Hafen

Paris, 17. Juni. Der „Jour“ berichtet von Zwischenfällen, die sich auf der Reede von La Rochelle am Mittwoch anlässlich der Ankunft des sowjetspanischen Zerstörers „Ciscar“ ereignet haben. Kaum habe der Zerstörer auf der Reede Anker geworfen, als

zwei Mann der Schiffleitung sich bei der Prästetur meldeten, um für sich und 116 Flüchtlinge, die sich an Bord befinden sollten, Schutz zu suchen. Kurze Zeit darauf meldete sich eine Reihe weiterer „Offiziere“ des bolschewistischen Kriegsschiffes bei der Prästetur, um sich unter polizeilichen Schutz zu stellen. Als das französische Torpedoboot „Audaceur“ gegen Mittag ebenfalls auf der Reede von La Rochelle vor Anker ging, erdreiste sich die Besatzung des „Ciscar“, die Kanonen auf das französische Torpedoboot zu richten! Der Kommandant des „Audaceur“ ergriffte daraufhin zusammen mit dem Polizeipräsidenten von La Rochelle den bolschewistisch-spanischen „Konstul“, sich der 116 an Bord des „Ciscar“ befindlichen Flüchtlinge aus Bilbao anzuschließen. Erst nach langem Hin und Her konnte die Ausboothung dann vollzogen gehen. 115 wurden an Land gebracht, während einer mit der Begründung, er sei Deserteur, an Bord zurückbehalten wurde.

An Bord des sowjetspanischen Kriegsschiffes hatte sich augenscheinlich eine Meuterei abgespielt, die nicht nur in diesem unehörtlichen Zwischenfall ihren Ausdruck fand, sondern bereits zu Schwierigkeiten hinsichtlich der Ausboothung der Flüchtlinge führte. Die bolschewistischen Besatzungsmitglieder, mit einem Valencia-Hauptling an der Spitze, weigerten sich nämlich, die Flüchtlinge an Land zu lassen und nahmen eine drohende Haltung ein. Nach langwierigen Verhandlungen, die durch Vermittlung des sowjetspanischen „Konstul“ geführt wurden, konnte schließlich ein Offizier des „Audaceur“ an Bord des bolschewistischen Kriegsschiffes begeben, wo er von einem Vertreter der Valencia-Bolschewisten empfangen wurde, der sich nach einiger Zeit bereit erklärte, 81 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder sowie Greise, an Land gehen zu lassen, während er 50 bis 60 Männer nach Sowjetspanien zurückbringen wollte. Nach langem Hin und Her gab er sein Einverständnis, alle Flüchtlinge auszubooten, mit Ausnahme eines 53jährigen „Offiziers“, der angeblich desertiert sei und den man als Geiseln zurückbehalten wollte.

Bolschewistische Banditen

Die Flüchtlinge auf dem sowjetspanischen Torpedoboot „Ciscar“ von der Besatzung ausgeplündert

Paris, 18. Juni. Wie die unter schwierigen Umständen endlich von Bord des bolschewistisch-spanischen Torpedobootes „Ciscar“ befreiten 116 Bilbao-Flüchtlinge dem Prästeten von La Rochelle erklärten, sind sie von den bolschewistischen Matrosen gezwungen worden, ihr gesamtes Geld und ihre Wertgegenstände abzuliefern. Die bolschewistischen Banditen behaupteten frech, daß dies im Auftrage der französischen Behörden zu geschehen habe. (1)

Die Frauen, Greise und Kinder werden nach der französischen Stadt Gacéret gebracht werden, während über das weitere Schicksal der waffenfähigen Männer noch nicht entschieden ist.

Der Führer beim Staatsakt in Wilhelmshaven

zu Ehren der Gefallenen der „Deutschland“

Wilhelmshaven, 17. Juni. Am Donnerstag um 11 Uhr traf der Führer in Begleitung seiner Adjutanten und des Reichspressechefs Dr. Dietrich auf dem Wilhelmshavener Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofsplatz eingefunden: der Reichsfliegerminister Generalfeldmarschall von Bismarck, Reichsleiter SS Himmler, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Sepp Dietrich, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Schulze, und der Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Roeder. Nach dem Verlassen des Bahnhofesgebäudes schritt der Führer mit seiner Begleitung die Front der Ehrenkompanie der 1. Schiffskammdivision der Nordsee ab, die vor dem Bahnhofsgebäude mit einem Musikzug Aufstellung genommen hatte, ohne jedoch das Spiel zu führen.

Schweigend, dem Ernst der feierlichen Stunde entsprechend, in die das Glockengeläute von den Kirchtürmen der Stadt hineinglänzte — aber mit leuchtenden Augen und erhobenen Armen erglänzte die nach Tausenden zählende Menschenmenge den Führer.

In einem weitgedehnten Staatsakt nahm der Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk Abschied von den 31 gefallenen Besatzern der „Deutschland“, die bei dem feigen Ueberfall der bolschewistischen Meuchelmörder ihr Leben für ihr Vaterland hingaben.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Stätte des Staatsaktes führte durch das Traverspallier von Jahnlandenden der Bevölkerung von Wilhelmshaven und der Nordseeufer, die sich mit der deutschen Kriegsmarine so ganz besonders eng verbunden fühlt. Sie führte vorbei an den schwarz umflorten Falantentürmen und den 31 schwarz umfärbten Pylonen, die die Namen der Gefallenen der „Deutschland“ tragen. Mit erhobe-

ner Rechten grüßten die an der Stätte des Staatsaktes Versammelten den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Nach der Ankunft des Führers auf dem Marine-Ehrenfriedhof nahm der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder,

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

In tiefster Trauer und im herzlichsten Mitempfinden mit den Angehörigen unserer Kameraden beugen wir uns in dieser Stunde vor dem ungeheuren Opfer, das die deutsche Kriegsmarine mit dem Tode von 31 gefallenen jungen Kameraden und dem Verlorengehen an Verletzten hat bringen müssen. Mit uns trauert im geistigen Mitempfinden nicht nur die ganze deutsche Wehrmacht, die treu zusammensteht in Leid und Freud, in Not und Tod; in enger Geschlossenheit schart sich um uns das ganze deutsche Volk, in dem die Wehrmacht heute dank dem großen Einigungswert unseres Führers wieder fest verwurzelt ist, und das sich in dem ruhlosen Attentat auf die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ selbst auf das tiefste und empfindlichste getroffen fühlt. Wohl selten seit langer Zeit durchstufte das deutsche Volk so ein einheitlicher, aus tiefer Seele kommender Schrei der Empörung, der Erbitterung und des Schmerzes, wie er durch die Schandtat von Bilbao ausgelöst wurde. Wie berechtigt diese ungeheure Empörung war, erkannten nach Klärung der Lage auch weite Kreise des Auslandes an, soweit es noch möglich zu urteilen in der Lage ist. Was war geschehen? Deutsche Kriegsschiffe übten nach internationaler Vereinbarung im Verein mit italienischen, englischen und französischen Schiffen eine



Kontrolle an der spanischen Küste aus, um durch mögliche Einschränkung der Zufuhr an Menschen und Kriegsmaterial den Bürgerkrieg einblenden zu helfen.

Der Redner schilderte die bekannten Vorgänge bei dem Bombenangriff der bolschewistischen Flugzeuge und fuhr dann fort: Der schamlose Angriff konnte durch zwei Treffer im Schiff im vollen Frieden 31 brave Soldaten dahintraffen und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzen. Ein ungeheures Opfer ist vom Allmächtigen wiederum der deutschen Kriegsmarine auferlegt, ein Opfer, das in seiner ganzen Größe in Friedenszeiten zu würdigen so ungeheuer schwer ist, daß daher manch einer bei oberflächlicher Betrachtung als sinnlos anzusehen geneigt sein könnte.

Aber auch dieses Opfer, so schwer es für uns zu tragen ist, hat seinen tiefen Sinn und wird seinen Segen haben, so wenig wir das vielleicht heute erkennen können. Hat es nicht schon Frucht getragen, indem es die wunderbare innere Geschlossenheit des deutschen Volkes Adolf Hitlers, seinen entschlossenen Willen zur energischen Abwehr solcher Angriffe vor aller Welt in hellem Lichte erstrahlen ließ? Ist es nicht dem deutschen Volke und darüber hinaus der ganzen Welt blutiges Warnungszeichen geworden, wachsam zu sein und nicht zu erlahmen im Kampfe gegen den Bolschewismus, der heute die Welt mit der Zerstörung aller Kultur, mit der Vernichtung der Völker bedroht, wie wir es eben in Spanien erleben?

So wollen wir auch in diesem Opfer, das uns auferlegt wurde, das Batten der Hand Gottes erkennen, vor dem wir als Soldaten und Seelente uns beugen. Und wenn uns etwas in unserer Trauer um die gefallenen jungen Kameraden noch besonders zu erheben vermag, so ist es die Tatsache, daß sie auch im Sterben, getreu ihrem Fahnenbild, echte deutsche Soldatendisziplin verträgen und uns allen dadurch zum Vorbild wurden; daß ihre Kameraden sich ihrer würdig zeigten, indem sie in vorbildlicher Weise die Wirkung der Bombentreffer bekämpften und in kurzer Zeit beseitigten, so daß das Schiff von seinem Kommandanten wieder voll gefechtsbereit gemeldet werden konnte; daß die Beladung, bereit für Deutschland zu kämpfen und den Tod der Kameraden zu führen, darum hat, ihr Schiff nicht abzulassen, sondern in der Zeit der Spannung in den spanischen Gewässern zu belassen. So mehrten sie durch den hervorragenden Geist, der sie besetzte, das Ansehen ihres Schiffes, der deutschen Kriegsmarine, des deutschen Volkes und Reiches.

So wird der Name unserer gefallenen Kameraden mit der Geschichte der deutschen Marine allezeit auf das engste verbunden bleiben. Sie seien uns stets ein leuchtendes Vorbild hingebender Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, seien uns eine nachdrückliche Mahnung, weiterzuarbeiten und zu kämpfen im Sinne und nach dem Willen unseres Führers, der bei seinem ersten Besuch auf der eben in Dienst gestellten „Deutschland“ im Mai 1933 im Mannschaftsraum das Wort des Königs angebracht hat: es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.

Im Sinne dieses Wortes werden unsere gefallenen Kameraden weiterwirken, werden sie unergessen in der Kriegsmarine, in der Wehrmacht, im deutschen Volk — jetzt und immerdar.

In der offenen Gruft standen die 31 Särge der Gefallenen, bedeckt von vielen Kränzen. In den vordersten Reihen hatten die Angehörigen der Toten, der Vertreter der spanischen Nationalregierung, Geschäftsträger Estrada, Baron de Torres, der spanische Militärattaché Oberst Martinez, der österreichische Konteradmiral Lind, die deutschen Admirale und als Vertreter des auswärtigen Amtes der Chef des Protokolls, Geandter von Bülow-Schwandtke, ihre Plätze.

Nachdem Generaladmiral Koeder seine Ansprache beendet hatte, trat der erste Offizier des Panzerschiffes „Deutschland“ vor und verlas die Ehrenkompanie das Gemehr präferierte, die Namen der 31 gefallenen Kameraden. Bei jedem Namen erfolgte dumpfer Trommelwirbel. Dann feuerte die Ehrenkompanie drei Salven über die Gruft. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, begab sich der Führer an die Gruft und legte einen Kranz nieder, dessen Schleife die Standarte und den Namen des Führers trägt. Dem Führer folgten der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, General der Flieger Jander als Vertreter der Luftwaffe, der Flottenchef Admiral Carl, der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee und der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, die Nationalhymnen gespielt wurden, drückte der Führer den Angehörigen der Gefallenen zum Zeichen seiner Teilnahme die Hand. Damit war der feierliche Staatsakt beendet.

Dem Staatsakt voraus ging eine kirchliche Trauerfeier, bei der die Stationspfarrer beider Konfessionen sprachen.

Die Besprechungen Hodzas in Bukarest

Zusammenarbeit zwischen Prag und Bukarest

Bukarest, 17. Juni. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza hat am Mittwoch seine Besprechungen mit Ministerpräsident Tatarescu und Außenminister Antonescu beendet. Am Donnerstag findet an Bord des Dampfers „König Carol II.“ ein Zusammentreffen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch statt.

Am Mittwoch abend wurde über den Besuch Hodzas ein Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Unterredungen Hodzas mit den rumänischen Staatsmännern fanden im Zeichen tiefer Achtung und Freundschaft und erlaubten, eine vollkommene Uebereinstimmung über die verschiedenen Fragen der Politik und Wirtschaft, die angeschnitten wurden, festzustellen. Die Regierungschefs der beiden befreundeten und verbündeten Staaten begrüßten die schönen Erfolge der Zusammenarbeit zwischen den Staaten des Donaubenedens. Hinsichtlich der Lieferungen von Kriegsmaterial, die Rumänien in der Tschechoslowakei beschafft hat, konnten Hodza und Tatarescu feststellen, daß diese Lieferungen in bestmöglichem Tempo durchgeführt würden und daß die Vereinbarungen über ihre Finanzierung zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien arbeiteten. Nach einer Prüfung der allgemeinen Lage vom politischen Gesichtspunkt nahmen Hodza und Tatarescu ihre in Prag geführten Besprechungen über die politischen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Rumänien wieder auf, die täglich enger würden und die im Rahmen der Kleinen Entente weitergeführt würden.

Klerikales Kesseltreiben

gegen einen aufrechten deutschen Priester

München, 17. Juni. In Kreisen der katholischen Bevölkerung Süddeutschlands herrscht große Erregung über den Vernichtungsfeldzug führender klerikaler Stellen gegen einen aufrechten katholischen Geistlichen, dem der „Vorwurf“ gemacht wird, als geistlicher Betreuer der ihm anvertrauten deutschen Jugend für die Gemeinschaftsschule eingetreten zu sein. Die Akteure dieses Kampfes sind eine kleine Clique ehemaliger Funktionäre der Bayerischen Volkspartei, die ihr hohes priesterliches Amt heute dazu mißbrauchen, gegen den Willen der katholischen Bevölkerung die ehrgeizigen Machtpläne des politischen Katholizismus fortzuführen.

Im März dieses Jahres weilte der Dozent für katholische Religionswissenschaft und Katechetik an der Hochschule für Lehrerbildung in Pasing, A. Kober, in seinem Heimatort im Saarland, wo gerade die Abstimmung über die Einführung der Gemeinschaftsschule vorbereitet wurde. Angeleitet von den auch bei diesem Anlaß sich offenbarenden lügenhaften Kampfmethoden des politischen Katholizismus richtete der deutschfehlende Priester einen Brief an Gauleiter Bürdel, in dem er sich rückhaltlos zu dem gesunden Gedanken der deutschen Gemeinschaftsschule bekannte. Gleichzeitig teilte er dem Gauleiter die ausgezeichneten Erfahrungen mit, die er während seines vierjährigen Wirkens an einer Gemeinschaftsschule sammeln konnte. In diesem Brief, über den seinerzeit bereits in der deutschen Presse berichtet wurde, hieß es u. a.:

„Es wäre mir eine große Freude und Genugtuung, wenn ich als bewußt katholischer und nationalsozialistischer Geistlicher meinen Teil zum religiösen Frieden in unserem Volk beigetragen hätte.“

Dieses freudige Bekenntnis zum neuen Deutschland, dem viele andere Angehörige des niederen katholischen Klerus in Jesu Christi beispielhaft, sondern in der Zeit der Spannung in den spanischen Gewässern zu belassen. So mehrten sie durch den hervorragenden Geist, der sie besetzte, das Ansehen ihres Schiffes, der deutschen Kriegsmarine, des deutschen Volkes und Reiches.

Derselbe Bischof also, der das unchristliche Treiben ihm unterstellte Geistlicher — wie die Trierer Prozesse beweisen — nicht unterband, brach über einem braven und sauberen Priester, der sich zur deutschen Einheit bekennt, den Stab.

Für die Machtpläne des politischen Katholizismus ist allem Anschein nach das deutsche Bekenntnis eines katholischen Pfarrers ein größeres Übel als der Klosterjumpf, der sich in unangenehmen Prozessen vor den deutschen Gerichten offenbart. Während dem schamlosesten Sittlichkeitsverbrechern nach den Worten des Bischofs Bornewasser und den Gestrauchelten „Liebe und Güte“ erwiehen wurde, mobilisiert man gegen den Geistlichen Kober hohes und höchste Kirchenstrafen. So fand Kober, als er zu Semesterbeginn nach München zurückkehrte, ein Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats München-Freising, durch das ihm ohne Verhör und Verteidigungsmöglichkeit die „missio canonica“ (d. h. die Erlaubnis zur Abhaltung des Hochschulgottesdienstes) entzogen wird. Außerdem sollte er innerhalb von acht Tagen „Widerruf“ leisten. In dem kirchenamtlichen Schreiben heißt es bezeichnenderweise:

„Sie treten für die Gemeinschaftsschule ein und stellen die Behauptung auf, die religiöse Betreuung der katholischen Kinder in der Gemeinschaftsschule sei nicht schlechter als in der Bekenntnisschule. Damit haben Sie sich in schärfster Widerspruch gesetzt gegen die kirchlichen Grundzüge und Rechtsbestimmungen.“

Geht auf seine vieljährigen guten Erfahrungen mit der Gemeinschaftsschule lehnte Pfarrer Kober ein Eingehen auf diese weitverbreiteten und nur dem politischen Machtanspruch klerikaler Kreise dienenden Theorien ab. Sein deutsches Gewissen sträubte sich dagegen. Gleichzeitig veröffentlichte die Lehrere- und Studentenschaft der Hans-Schimm-Hochschule Pasing eine geharnischte Erklärung gegen dieses machtpolitisch orientierte Anjinnen der Kreise um Kardinal Faulhaber. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

„In Würdigung des freiwilligen und klaren Bekenntnisses eines katholischen deutschen Priesters für die Gemeinschaftsschule erklären wir unsere volle Anerkennung für den Dozenten A. Kober und danken ihm für sein Eintreten für ein gereintes, hartes, völlig ausgerichtete Er-

ziehungswesen und seine vorbildliche Lehrtätigkeit an der Hochschule. Wir betrachten es als persönliche Herausforderung und verwahren uns dagegen, daß dem deutsch führenden katholischen Geistlichen A. Kober vom Ordinariat München-Freising die Lehrtätigkeit abgesprochen wird, während gegen Landesverräter im Priestergewande von kirchlicher Seite nichts unternommen wird.“

Infolge des Kober auferlegten Predigtverbotes findet sich das katholische Kirchenvolk zu vielen Hunderten nunmehr jeden Dienstag in einem großen Hörsaal der Hochschule ein, wo Kober auf allgemeines Verlangen hin eine Vortragsreihe über „Positives Christentum im nationalsozialistischen Staat“ hält.

Bei dieser Lage der Dinge mühten sich die wortführenden klerikalen Kreise eigentlich Nerven über die Unmöglichkeit ihres Tuns ablegen. Es scheint jedoch, daß man auf klerikaler Seite an dem „Fall Kober“ ergründen will, wie weit die weltlich-politischen Kräfte des politischen Katholizismus noch reichen. Deshalb wurde nun gegen Kober von Kardinal Faulhaber die „Suspensio generalis“ verhängt, die jede Berufung an einen deutschen kirchlichen Gerichtshof unmöglich macht und nur noch eine Berufung nach Rom freiläßt.

Die Erregung, die das ungläubliche Vorgehen machtpolitisch orientierter klerikaler Stellen in der katholischen Bevölkerung hervorgerufen hat, ist verständlich. Die oberen katholischen Kirchenführer könnten sich heute ein Verdienst erwerben, wenn sie mit tatkräftiger Hilfe den Staat in der Beseitigung der haarsträubenden Zustände in den Klöstern unterstützen. Kober hat als aufrechter deutscher Priester gehandelt und Millionen katholischer Deutscher wissen ihm dafür Dank. Er zählt zu jenen sauberen katholischen Geistlichen, die, wie Dr. Goebbels bei seiner großen Abrechnung mit dem politischen Katholizismus in der Deutschlandhalle sagte, heute die wirkliche Stütze der katholischen Kirche in ihrer großen Krise sind. Die Rechnung aber für das Gebahren jener katholischen Wortführer, die sich gegenüber den gesunden Forderungen eines erneuerten Volkes verschließen, wird nicht ausbleiben.

Zweiterlei Maß

Berlin, 17. Juni. Das deutsche Volk hat in den Prozessen gegen katholische Priester und Ordensbrüder gesehen, wo die verantwortlichen kirchlichen Stellen sich höchst passiv verhalten und Zurückhaltung üben. Das deutsche Volk sieht in dem „Fall Kober“, wo die verantwortlichen kirchlichen Stellen rasche und entschlossene Aktivität entfalten vermögen. Diejenigen, die für allerhöchste sexuelle Verbrechen — allerhöchste, weil sie an der Jugend begangen wurden — vor die Gerichte zitiert wurden und gerechte Strafe empfangen haben, hat man immer wieder als Märtyrer für die Sache der Kirche hinzustellen versucht. Ein Mann dagegen, der aufricht für sein deutsches Volk sich einsetzt, wird um seiner Gesinnung wegen verfolgt.

Es läßt sich nun einmal nicht an den Tatsachen vorbeigehen: Maßgebende Vertreter der Kirche wenden sich gegen eine Personlichkeit aus ihren Reihen, weil diese Personlichkeit sich zu der Einziehung der Gemeinschaftsschule bekennt, die das Beste des deutschen Volkes will. Maßgebende Vertreter der Kirche haben ihre Hände schützend über Verbrecher aus ihren eigenen Reihen gehalten, die durch ihr Treiben deutsche Jugend verdarben und damit der Gesamtheit unseres Volkes schweren Schaden zufügten. Es ist eine betrübliche, ja eine erschreckende Geistesverfassung, die sich hier enthüllt, und eine Geistesverfassung, die jenseits von jenen Bekenntnissen und Gefühlen liegt, die wir als religiös bezeichnen. Diejenigen, die berufen sind, die religiöse Erziehung großer Teile des deutschen Volkes zu betreiben, sind zu Verderben und Schädigen der Religion geworden.

Das deutsche Volk steht, ganz gleich zu welcher Konfession und Anschauung sich der Einzelne bekennt, hinter dem Deutschen Kober. Das deutsche Volk fühlt, daß dieser Mann Vorbild und Beispiel für die Haltung ist, die wir im besonderen als die Haltung des deutschen Menschen empfinden. Kober ist ein Kämpfer für sein Volk und seine Religion. Er hat im Saarkampf von vorneherein als Mensch und als Priester um seines Volkes und um seiner Kirche willen auftritt und ohne Vorbehalt für die deutsche Sache gestritten. Um seines Volkes und um seiner Kirche willen bekennt er sich zu der Idee der Gemeinschaftsschule und wird sich weiter zu ihr bekennen, trotz aller Verfolgungen und Demütigungen, die seine Oberen ihm zufügen.

Rückzug der Bolschewisten aus den Küstenstellungen

Front vor Bilbao, 17. Juni. Am Donnerstag stellten die Truppen der 5. und 6. Brigade bei Alua 3 Kilometer nördlich von der Stadtmitte Bilbaos, die Verbindung mit der Küstenkolonne her. Diese besetzte von Cap Gatoa und Lejona süd- und südwestlich vorstehend zahlreiche am rechten Ufer der Nervion-Mündung vor Bilbao liegende Babelorie: Algorta, die Strandbesiedlung von Arriagana mit Kabellation, die Strandbesiedlung von Orreaga und Las Arenas. Die Küstenkolonne hat durch die vorgehenden Operationen der nationalen Brigaden im Ofen und im Südosten der Stadt leichte Arbeit gehabt und ist in die meisten Ortschaften des weitläufigen Ufals-Tales, ohne einen Schuß abzugeben, eingezogen.

Die Bolschewisten machten sich nach dem Durchbruch der Gallo-Pinte nicht mehr die Mühe, ihre Küstenstellungen zu verteidigen und zogen sich, soweit ihnen die Rückzugsweg auf den Bergen noch nicht abgeschnitten sind, über die Eisenbahnlinie von Luhana auf das linke Ufer der Nervion-Mündung zurück, von wo sie auf der von Santander herkommenden Straße nach Verbindung mit Bilbao unterhalten. Die nationalen Truppen stehen mit Ausnahme dieser Straße, die aber auch bereits von nationalen Geiseln beherrscht wird, auf allen nach Bilbao hinführenden Hauptstraßen an der Stadtgrenze.

Befreiung der Angriffsfront vor Bilbao erreicht

Front vor Bilbao, 18. Juni. Den ganzen Donnerstag über sind große Säuberungsaktionen in den von den nationalen Truppen während der letzten 48 Stunden eingeschlossenen Bergen durchgeführt worden. Es hat sich ein vom Nervion-Ufer im Nordwesten der Stadt bis zu den südöstlichen Höhen reichender Gürtel herausgebildet, aus dem die Nationalisten die Ausgangslinien für den Einmarsch besetzt halten. Der Gegner behauptet sich noch im Süden und Westen der Stadt auf zwei hohen Bergen.

Durch die Operationen an der Bilbao-Front ist besonders auf dem nördlichen Abschnitt eine Befreiung der nationalen Angriffsfront erreicht worden, die strategisch von großem Vorteil ist.

Eine schwere Explosion auf dem sowjetspanischen Schlachtschiff „Jaime I“

18 Tote, mehr als 100 Verletzte

London, 18. Juni. Wie Reuter aus Valencia berichtet, ereignete sich nach einer „amtlichen“ Verlautbarung der spanischen Bolschewisten am Donnerstagnachmittag gegen 15.00 Uhr auf dem sowjetspanischen Schlachtschiff „Jaime I“, das zur Zeit zur Ausbesserung im Hafen von Karthagena liegt, eine Explosion, die auf den Ausbruch eines Feuers an Bord zurückgeführt wird. Ungefähr 18 Besatzungsmitglieder wurden getötet und mehr als 100 verletzt.



General Beck bei General Gamelin

Paris, 17. Juni. Der Chef des deutschen Generalstabes, General Beck, hat am Donnerstag dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Pariser Besuch des Chefs des deutschen Generalstabes, General Beck, findet in der französischen Presse allgemeine Aufmerksamkeit und wohlwollende Anteilnahme. Der „Figaro“ hebt hervor, daß ein derartiger Besuch seit 1871 nicht stattgefunden habe. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Reise des Generals Beck eine günstige Atmosphäre finde. Man begrüße die persönliche Fühlungnahme der beiden Generalstabschefs und sehe darin das Anzeichen einer wirklichen Entspannung.

Die Alte Garde in Königsberg

Königsberg, 17. Juni. Die Alte Garde des Führers ist am Donnerstag in Königsberg eingetroffen. Nach einer Triumpfsahrt durch die von jubelnden Menschenmassen umfäumten festlich geschmückten Straßen wurden sie im Rosowitzerpalast des Ordensschlosses von Gauleiter Erich Koch feierlich begrüßt. Bald nach der Feierstunde im Schloß traten die Männer der Alten Garde die Weiterfahrt ins Samland an.

Königsberg, 17. Juni. Vom Königsberger Schloß führen die ältesten Kämpfer des Führers zum Besuch der ostpreussischen Samlandküste zunächst nach Palmariden. Die Straßen umfäumte eine zahllose Menge, die immer wieder jubelnd jedem einzelnen Wagen zuwinkte. Nach dem Besuch des Bernsteinwerks wurde die Fahrt nach Rauschen fortgesetzt. Auch auf dieser Fahrt wieder die gleiche herzliche Begrüßung. Rauschen hatte seinen schönsten Schmuck angelegt. Hier war den Fahrgästen Gelegenheit gegeben, die Küste zu besuchen. Von Rauschen ging es nach dem Fischerbad Cranz, wo der erste Tag der Ostpreußen-Reise mit einem Strandfest beendet wurde.

Die kulturelle Not des Deutschtums in Ostoberschlesien

Kattowitz, 17. Juni. Am Mittwoch ist in Polen das Schuljahr 1936/37 für die höheren Landesanstalten abgeschlossen worden. Mit diesem Tage haben auf Veranlassung des Deutschen Schulvereins von den noch bestehenden sechs deutschen Privatgymnasien in Ostoberschlesien drei ihre Pforten schließen müssen. Es handelt sich um die Anstalten in Kobinitz, Kationenhütte und Laurahütte. Die Schüler werden von den nächsten drei privaten deutschen Gymnasien und zwar dem Gymnasium in Königsbütte und den beiden vierklassigen Lehranstalten in Tarnowitz und Pleß übernommen. Während im Jahre 1933 noch 1400 Schüler die Gymnasien besuchten, wurden Anfang des Jahres 1937 nur noch 896 Schüler gezählt. Diese Entwicklung hat ihre Ursache zum größten Teil in den schweren wirtschaftlichen Nöten, denen die deutschen Beamten und Angestellten infolge Verbannung von ihren Ämtern, die sie zum Teil jahrzehntelang inne hatten, ausgeht sind.

Sportfest der tschechischen Akademie in Berlin

Berlin, 17. Juni. Zu einem großen ideellen und sportlichen Erfolg im Zeichen der engen kameradschaftlichen Verbundenheit deutscher und tschechischer Jugend gestaltete sich am Mittwoch das große Sportfest der tschechischen Akademie für Jugendführer und Führerinnen. Es bildete einen begeisterten Höhepunkt des Deutschland-Besuches der 1200 tschechischen Jugendführerinnen und -Anwärtinnen und vermittelte einen nachhaltigen Eindruck von dem hohen Leistungsstand der tschechischen Jugend auf dem Gebiete der Körperkultur und der Leibesübungen.

Ablösung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern

Berlin, 17. Juni. Zur Ablösung unserer in den spanischen Gewässern befindlichen Seestreitkräfte sind die Kreuzer „Münsterberg“ und „Karlsruhe“ sowie die Torpedoboote „Greif“, „Konrad“ und „Möwe“ unter dem Kommando des Befehlshabers der Küstenschutzstreitkräfte, Vizeadmiral Boehm, nach Spanien ausgelaufen.

de Valera fordert volle Souveränität Irlands

Dublin, 17. Juni. Ministerpräsident de Valera sprach am Mittwochabend in einer großen Wahlerversammlung, die von vielen Tausenden besucht war, de Valera befaßte sich dabei zunächst mit den Beziehungen Irlands zu Großbritannien und erklärte, daß er immer auf gute Beziehungen mit Großbritannien hingearbeitet habe. Diese könnten aber nicht eher herbeigeführt werden, ehe nicht die Souveränität Irlands über seine Häfen hergestellt sei. In dem Vertrag von 1921 seien England gewisse Ansprüche auf irische Häfen im Kriegsfall oder in Zeiten gespannter Beziehungen zugestanden worden. Niemals aber könnten gute Beziehungen zwischen Großbritannien und Irland herrschen, es sei denn auf einer Grundlage des Rechts und der Gerechtigkeit, die erfordere, daß auch die Häfen unter der vollen Souveränität des irischen Volkes stehen.

Japan plant Arbeitsdienst nach deutschem Muster

Tokio, 17. Juni. Die Agentur Domei berichtet, daß eine Arbeitsdienstpflicht nach deutschem Muster, die planmäßige Ausbildung der Facharbeiter und die Mobilisierung aller Arbeitskräfte Japans als Teilmaßnahmen der neuen Wirtschaftspolitik des Kabinetts Kono zur beschleunigten Entwicklung der Industrieproduktion Japans und Handelsaufbaus vorbereitet würden. Weiterhin werden die Eisen-, Kunst- und Maschinenindustrie als diejenigen Wirtschaftszweige bezeichnet, deren beschleunigte Entwicklung im Rahmen eines groß angelegten Fünfjahresplans angestrebt werden sollen.

Zwölfjähriger Schüler ermordet aufgefunden

Billingen, 17. Juni. Am Donnerstagsmorgen wurde in der Nähe des Klosters Unterkirnach ein zwölfjähriger Schüler durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde ein etwa 18jähriger Schulbruder des Klosters Unterkirnach ermittelt und festgenommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Juni 1937.

Volkshund für das Deutschtum im Ausland. Heute abend um 8.30 Uhr spricht im Gemeindehaus Helmuth Harting-Riga über Fronterlebnisse im völkisch-deutschen Kampf. Schon am Mittwoch sprach der Redner vor den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Schulen und verhand es, in fesselnder Weise ein Bild von dem Schicksal auslandsdeutscher Volksteile zu geben. Einwohner von Altensteig, wo fast in jeder Familie ausgewanderte Glieder festzuhalten sind, Volksgenossen, besucht diesen Vortrag! Der Eintritt ist frei.

Gebt den Politischen Leitern bezahlten Urlaub. Betriebsführer und Amtsvorstände! Aus Anlaß des Gaultages der NSDAP. finden am Samstag, den 26. Juni, eine große Anzahl von Sondertagungen statt, an denen eine Reihe von Arbeitern, Beamten und Angestellten in ihrer Eigenschaft als Politischer Leiter zur Teilnahme verpflichtet sind. Die Gauleitung bittet die Betriebsführer und Amtsvorstände, den Politischen Leitern an diesem Tag bezahlten Urlaub zu gewähren.

Offene Lehrstellen dem Arbeitsamt melden. Vom Arbeitsamt Nagold wird uns geschrieben: Viele Lehrherren scheinen noch immer zu glauben, daß sie sich über bestehende Bestimmungen bei der Einstellung von Lehrlingen hinwegsetzen können. Sowohl im Handwerk, als auch in Handel und Industrie muß jede Lehrstelle rechtzeitig vor der Besetzung dem zuständigen Arbeitsamt gemeldet werden. Ueber den Weg, der dabei einzuhalten ist, wurde schon so oft gesprochen und geschrieben, daß das Verfahren in der Zwischenzeit sich einspielen konnte. Für Lehrstellen im Handwerk ist insbesondere zu beachten, daß jede Stellenmeldung so erfolgen muß, daß daraus ersichtlich ist, daß der Obermeister dazu Stellung genommen hat. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß künftig kein Lehrverhältnis in Handwerk, Handel oder Industrie mehr anerkannt werden kann, wenn nicht die Lehrstelle so rechtzeitig dem Arbeitsamt gemeldet wurde, daß dieses die Möglichkeit hatte, geeignete Bewerber zuzuweisen.

Wildbad, 17. Juni. Einem schon lange gehegten Bedürfnis, dem neu ankommenden Fremden die nötigen Auskünfte schon an der Bahn zu geben, wird mit der Eröffnung eines Auskunftsbüros am Bahnhof, das in den nächsten Tagen seiner Fertigstellung entgegengeht, Rechnung getragen.

Neuenbürg, 17. Juni. (22 Prozent Umlage.) In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde der Haushaltsplan der Stadtpflege samt den Nebenverwaltungen für das Jahr 1937 festgelegt. Die Einnahmen ergeben einschließlich des Ertrages eines 50prozentigen Mehrzwecks an Holz 183 000 M., die Ausgaben 319 775 M. Der Admangel soll gedeckt werden durch eine Umlage von 22 v. H. auf Grund und Gebäude, eine Umlage auf Gewerbe mit einem Hebelmaß von 300 v. H., Betriebsüberschuß vom Elektrizitätswerk 1690 M., verfügbare Restmittel von 1936 und Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock und den Lehrerbeholdungen. Ein Antrag, den städtischen Hauptkanal von der Bahnhofstraße bis zur Grabenstraße zu verlängern mit einem Aufwand von 14 000 Mark wird zur Beratung auf die nächste Sitzung zurückgestellt.

Neuenbürg, 17. Juni. Die städtische Milchsammlstelle erhält an ihrem Dörfel einen Anbau, der als Verkaufsraum vorgesehen ist. Der Verkauf von Milchsergütern vollzog sich bisher in den Bewirtschaftungsräumen, wodurch der Betrieb behindert wurde. Mit dem Bau wurde bereits begonnen. — In den Seitentälern der Enz, dem Größel-, Spach- und Kleinental, sind Wanderbienenstände errichtet worden.

Baiersbrunn, 17. Juni. (Schwerer Zusammenstoß.) In Surrbach stießen am Mittwochabend ein Freudenstädter Personenkraftwagen und ein Motorrad in voller Fahrt aufeinander. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Er mußte u. a. mit einem komplizierten Unterleibsdurchbruch ins Kreis Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Beiden Fahrern wurden Blutproben entnommen, um festzustellen, ob sie angetrunken gewesen sind.

Bietigheim, 17. Juni. (Gefährlicher Leichtsin.) Beim Ueberfahren des Enz-Abzuges war ein Reisender eine Plätsche aus dem Schnellzug. Diese enthielt eine Anschrift und sollte in die Enz fallen, um ihr Ziel als „Plätschenpost“ zu erreichen. Die Plätsche fiel jedoch auf einen Weg und brachte beim Aufschlag zwei Personen in Gefahr. Der leichtsinnige Reisende wurde festgestellt und steht seiner Bestrafung entgegen.

Stuttgart, 17. Juni. (Auslands Gäste.) Auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront sind etwa 80 Vertreter von 21 Nationen, Abordnungen der Regierungen und ausländischen Freizeitorganisationen, die am Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg teilgenommen hatten, zur Zeit auf einer Deutschlandfahrt begriffen. Auf ihrer Reise durch Stuttgart wurde der zweite Bürgermeister von Grenoble, Perrin, aus. Es sei ihm ein Erlebnis gewesen, ins neue Deutschland zu kommen; er sei auch früher in Deutschland gewesen, und habe nun einen großen Unterschied zwischen dem früheren und dem heutigen Deutschland feststellen können. Wenn er nach Frankreich zurückkehre, werde er dort davon erzählen, und da er selbst in der Jugendarbeit stehe, hoffe er, damit zum Verständnis zwischen beiden Ländern beitragen zu können.

Wettbewerb. Die Stadt Stuttgart hat im März ds. Js. einen Wettbewerb unter den in Württemberg ansässigen Architekten und Studierenden der Architektur ausgeschrieben zur Erlangung von Entwürfen für eine Gemeindefestehaltung auf dem Palmischen Gelände im Stadtteil Mühlhausen. Die Stadtverwaltung will dort eine Musterfiedlung erstellen, die in gesunder Mischung Kleinfiedlungen, Eigenheime und Mehrfamilienhäuser aufweist und die unter Wahrung der heimatischen Bauweise die notwendigen

Einrichtungsanlagen sowie Kaden, Gaststätten und Kleingewerbebetriebe besitzt. Auf das Ausschreiben sind insgesamt 67 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat den 1. Preis, 4000 RM., an Emanuel Stenzel, Arch. arch., Albert Stenzel, Arch. arch., Bad Cannstatt, den 2. Preis, 3500 RM., an Baier u. Hammer, Architekten WPTBA, Stuttgart zuerkannt. Je einen 3. Preis, 1500 RM., erhielten die Entwürfe von Otto Köbele (Sohn des Kreisbau-meisters Köbele, Altensteig), und Adolf Raichle, Dipl.-Ing., Stuttgart, Mitarbeiter Hermann Spieth, cand. Arch., Ehlingen.

Leichtes Ralsheden. Donnerstagsvormittag um 10 Uhr 36 Minuten 47 Sekunden wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reßlingen ein leichtes Ralsheden aufgezeichnet, dessen Herz im Gebiet der Balingen-Höfjinger Alb liegt.

Dienst am Fremden. Im Stuttgarter Straßenverkehr erregen zur Zeit zwei Männer in schmuddelweißer Uniform mit Dienstmütze und dem Stadtwappen allgemeine Aufmerksamkeit. Es handelt sich um die ersten Fremdenbesorger in hiesigen Diensten. Die auf dem Hauptbahnhof eintreffenden ausländischen Gäste werden zunächst auf den Bahnsteigen vom Dolmetscherdienst, einer schon länger bestehenden Einrichtung, betreut. Darnach nimmt sich der neue Fremdenbesorger der fremden Annehmungen an.

Drei Mädchen verletzt. Am Mittwochnachmittag kam aus noch ungeklärter Ursache in der Röhrlinger Straße in Heslach ein Personenauto von der Fahrbahn ab. Es fuhr unweit der Kelterstraße auf den Gehweg und unmittelbar in eine Gruppe dort spielender Kinder. Drei Mädchen im Alter von sechs bis acht Jahren wurden angefahren und verletzt. Zum Glück besteht für die verunglückten Kinder keine Lebensgefahr.

Ausstellung veriangert. Die Kunstausstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“, welche in Stuttgart im Kunstgebäude vom 5. bis 27. Juni 1937 stattfand, wird auf Grund ihres außerordentlichen Erfolges um eine Woche verlängert. Bereits in den ersten zehn Tagen nach der Eröffnung besuchten 7110 Volksgenossen die Ausstellung. Gleichzeitig konnte ein sehr guter Verkauf der Kunstwerke erzielt werden. So hat zum Beispiel erst in den letzten Tagen das Württ. Kultministerium 10 Bilder aus der über 300 Kunstwerke umfassenden Ausstellung angekauft.

Kirchheim a. N., 17. Juni. (Hagel Schlag.) Am Dienstagabend entlud sich über Kirchheim am Neckar und Umgebung ein heftiges Hagelwetter, das in den Gärten und Feldern überall schweren Schaden anrichtete. Obst und Getreide wurden strichweise fast völlig vernichtet.

Göppingen, 17. Juni. (Sittlichkeitsverbrecher.) Der ledige Josef Maier aus Wolfratshausen, der sich in einem Orte des Kreises Göppingen an einem Kinde unter 14 Jahren sittlich schwer vergangen hatte, wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Neckarreis, Kr. Waiblingen, 17. Juni. (Hijacklag.) Der 50 Jahre alte Albert Boger erlitt bei Arbeiten auf der Straße einen Hijacklag, der seinen Tod sofort herbeiführte.

Schorndorf, 17. Juni. (Zusammenstoß.) Am Mittwochabend stießen ein mit drei Insassen besetzter Personenkraftwagen aus Waiblingen und ein auf der Heimfahrt befindlicher Lastkraftwagen aus Schorndorf mit solcher Wucht gegeneinander, daß der Personenkraftwagen völlig zertrümmert wurde. Die drei Insassen, ein Herr und zwei Damen aus Waiblingen, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Kreis Krankenhaus gebracht werden. Fräulein Pfleger, Amtsbauführerin von Waiblingen, ist ihren Verletzungen erlegen.

Vaudenbach, Kr. Mergentheim, 17. Juni. (Brand.) Im Dachstuhl des Wohnhauses des Bürgermeisters Knipfer war ein Brand ausgebrochen, der bald auf den Dachstuhl und das oberste Stockwerk übergriffen hatte. Zur Unterstützung der Ortswehr traf der Bad Mergentheimer Löschzug am Brandort ein. Mit vereinten Kräften konnte das Feuer nach dreistündigen Vöshversuchen auf seinen Herd beschränkt werden. Der Dachstuhl und das oberste Stockwerk sind völlig ausgebrannt.

Eichenau, Kr. Hall, 17. Juni. (Wilddieb.) Beamten der Gendarmerieabteilung gelang es, in der Person des ledigen Schulz aus Herrnhölze einen Wilddieb festzunehmen, der in den letzten Monaten nicht weniger als 18 Rehböcke und eine große Anzahl jagdbares Wild geklopft hat. Wie verwunderlich das Vorgehen des Wilddiebes war, beweist die Tatsache, daß er in vielen Fällen das Wild nur anknabbeln konnte, so daß die Tiere unter großen Qualen verstarben.

Nauenburg, 17. Juni. (Ein Bienenjahr.) Dieser Tage hatten die Ravensburger etwas zu lachen! Als der Straßenverkehr in den Nachmittagsstunden am härtesten war, kam da mit wildem Summen ein Bienenjahr davor, flog eine Zeit lang ungeschlüssig zwischen dem Rathaus und dem Thommelschen Geschäft hin und her. Schließlich erlor sich die Bienenkönigin den Sattel eines vor dem Geschäft stehenden Fahrrades zum Throne, wohin sie die folgamen Untertanen begleitete. Der Bienenjahr bildete kurze Zeit ein ernstes Verkehrsbehinderung. Weibler Hand gelang es schließlich, den Schwarm einzufangen.

Tannheim, Kr. Leutkirch, 17. Juni. (Brand.) Ein Blühschlag in ein Bauernanwesen im benachbarten Egelsee hatte schlimme Folgen; er vernichtete bis auf Weniges das gesamte Hab und Gut der zwölfköpfigen Familie des Bauern Georg Rahele. Kaum waren die Pferde und Kühe in Sicherheit gebracht, da brannte auch das Oekonomiegebäude schon lichterloh. Die gesamte Einrichtung, sogar die Betten und Kleider wurden ein Raub der Flammen, sodass die Angehörigen der hinterreicheren Familie lediglich das, was sie auf dem Leibe trugen, gerettet haben. Mit dem Wirtschaftsgebäude verbrannten sämtliche Futtermittel. Der Schaden geht in die Rebutaulende.

Schützt die jungen Singvögel vor den Ragen!

Mitte Juni werden die Jungen der bei uns brütenden Singvögel flügge; sie machen in diesen Tagen ihre ersten selbständigen Flugversuche. Da nun mancher dieser jungen Vögel nicht mehr die Kraft besitzt, sich wieder zu seinem Neste zu erheben, fallen viele von ihnen den ihnen nachstellenden Ragen zum Opfer. Es muß deshalb jedem Ragenhalter nahegelegt werden, während dieser Zeit auf seine Ragen zu achten und diese nach Möglichkeit einzusperrern. Viele tausend junger Singvögel würden dann am Leben bleiben.



Sportfeste des VbM.

Am letzten Sonntag im Juni und an den Sonntagen des Juli finden im ganzen Obergau Württemberg die Sportfeste der Untergau statt. In ihnen zeigen der VbM. und die Jungmädel, was sie in einem Jahr an sportlicher Erleichterung geleistet haben; keine Spezialisierung, sondern weite Breitenarbeit, in der jedes Mädel erfaßt wurde. An den Sportfesten werden Mannschaftskämpfe durchgeführt, die aus Wettsprung, je einmal 50-Meter-Staffel und Ballweitwurf für die Mädel des VbM. bestehen. Die Jungmädel führen einen Singwettbewerb, Sprangfeilwettkampfen und Handballweitwerfen durch. Daneben werden vom VbM. Körperschule, Volksgymnastik und Tänze vorgeführt und von den Jungmädeln Bodenturnen.

Die besten Gruppen der Untergau treffen sich dann zum letzten Ausschließungslauf beim Obergau-Sportfest am 11. Juli und 1. August auf der Wollf-Hilfer-Kampfbahn in Stuttgart.

Am 19. und 20. Juni führen folgende Untergau ihre Sportfeste durch: Waldenburg (Künzelsau-Oehringen) in Oehringen, Oßalb (Eilen-Ellwangen) in Ellwangen, Oberschwaben (Königsberg-Waldsee) in Ravensburg, Ragold (Calw-Neuenbürg-Ragold) in Wildbad, Sigmaringen in Sigmaringen, Stromberg (Walzingen a. E.-Nauibrann) in Nühlader, Murr (Gaildorf-Badnang) in Badnang.

Beim Güterzüge Altmaterial gesammelt!

Am 3. Februar gab Generaloberst Göring, der Beauftragte des Vierjahresplanes, die Anweisung, in ganz Deutschland eine Entschlumpung von Landschaft und Dorf durchzuführen. Während der Monate März und April wurde diese Aktion im Gau Württemberg-Hohenzollern durchgeführt.

Unter Führung des Gauleiters (Dienststelle des Vierjahresplanes) wurden in diesen Tagen die Partei und ihre Organisationen einheitlich eingesetzt. Die Politischen Leiter, die Formationen der SA., des NSKK. und der SS. erfahren überall auf dem Lande alles, was an Altteilen in Kiesgruben, auf Schuttabhaldplätzen, in Feuerlösch usw. sich angesammelt hatte, Altmaterial, von dem niemand dachte, daß man es noch irgend wie einer weiteren Verwertung zuführen könnte. Die Partei und ihre Formationen haben damit praktischen Dienst am Gelingen des Vierjahresplanes geleistet.

Beim Güterzüge waren das Ergebnis dieser Sammlung, 467 000 Kilogramm Gahbruch wurden gesammelt, 227 000 Kilo-

gramm Stahlblech, 2 505 000 Kilogramm an sonstigen Altteilen und 3300 Kilogramm sonstige Metalle (Kupfer, Zink).

Unrentabel, unproduktiv sei diese Erfassung des Altmaterials, so verurteilten einige zuerst gegen die Anordnung zur Entschlumpung von Landschaft und Dorf Stellung zu nehmen. Die gewaltigen Mengen wertvollen Altmaterials, auf das die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes auf keinen Fall verzichten kann, beweist das Gegenteil. Im Hinblick auf das gute Ergebnis der Altmaterialerfassung wird eine derartige Aktion wiederholt werden.

Aus Baden

Florzheim, 18. Juni. (Tödlischer Unglücksfall.) Einem 64 Jahre alten verheirateten Zimmermeister Hlog gestern nachmittag beim Zusagen ein Stück Holz an den Unterleit. In den davongetragenen inneren Verletzungen ist der Verunglückte in der Nacht gestorben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Danziger Opposition wurde vom Ausland bezahlt. Der „Danziger Vorposten“ veröffentlicht in Fassimiledruck einen Originalbrief des Generalsekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes Schevenels in Paris an den Danziger Marxistenführer, aus dem unmissverständlich hervorgeht, daß die Danziger Opposition von außen dauernd mit Geldmitteln versehen wird, um auch nach der Auflösung der staatsfeindlichen Organisation eine illegale Tätigkeit fortzuführen.

Trauerfeier für die Toten von „Rau 3“. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Unterweser-Städte fand am Mittwoch in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht in der Gesehminder Christuskirche die Trauerfeier für die bei dem Untergang des Walfängers „Rau 3“ tödlich verunglückten zwölf Männer statt.

Bulgarien bejubelt seinen Thronfolger. In ganz Bulgarien wird die Geburt des Thronfolgers durch Dankgottesdienste und Freudenkundgebungen gefeiert. Der bulgarische Ministerrat nahm ein Gesetz an, nach dem der Geburtstag des Prinzen zum nationalen Feiertag erklärt wird.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen, sowie die Angehörigen der Gliederungen nehmen heute abend an der Versammlung des VbM. im Gemeindehaus teil, bei der ein Auslandsdeutscher aus Riga spricht. Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Simmersfeld

Morgen Samstagabend 9 Uhr ist eine Besprechung im Schulsaal. Teilzunehmen haben alle politischen Leiter, sowie Führer und Führerinnen der Gliederungen. Stv. Ortsgruppenleiter.

Partei mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Altensteig. Auf die Kundgebung vom VbM. (heute abend im Gemeindehaus) mache ich besonders aufmerksam und empfehle zahlreichen Besuch. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Stützstützkolonne Altensteig

Sonntagfrüh 6 Uhr Geländedienst für den gesamten Halbtag. Jahrgeligen, Karten etc. mitbringen. Halbtag.

NJ, BdM., IV., JM.

VbM., Standort Altensteig und Gruppe 22/126

Alle Mädel, die mit zum Untergausportfest gehen, sind morgen Samstag punkt 2.45 Uhr auf dem Marktplatz. Wir nehmen mit: Wasch-, Schlaf- und Schuhputzzeug, eine Wolldecke, einen Schlafsack oder Leintuch, Eßgeschirr, Besteck und Trinkbeder. Ich rate auch, nicht Sport und Trainingsanzug als Schlafzeug an. Unsere Kleidung ist Uniform. Das Volkstanzkleid oder Dirndl nehmen wir mit. Das Fahrgehd muß mitgebracht werden. Die Scharführerin.

Gestorben

Gütlingen: Friedrich Kleinbeck, Schaffhalter, 71 J. a. Oberaltheim: Maria Zint geb. Schlotter, 65 J. a. Calw: Margarete Fischer geb. Dintzger, 37 J. a.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D. A.: V. 37: 2170. Jst. Preis: 3 gültig.

Kreisstadt Kottenburg a. N.

Eichen-Verkauf

Aus dem Stadtwald Belberdamm, Lindenloch, Grafenhalde und dem Spitalwald Schmeißbühl — Revierförsterei Bühl und Kottenburg kommen zum Verkauf:

640 Stück Eichen mit 13 Jm. I., 50 Jm. II., 93 Jm. III., 74 Jm. IV., 30 Jm. V. und 11 Jm. VI. Klasse.

Die Eichen I. bis IV. Kl. werden freihändig verkauft, Angebote sind bis Samstag, den 26. Juni vorm. 8 Uhr hieher einzuliefern. Die Starkeisen V. und VI. Klasse, die im Auszug unterliegen sind, werden an diesem Tage, nachmittags 2 Uhr im Bahnhof hier versteigert und gleichzeitig auch die eventuell nicht angebotenen Eichen I. bis IV. Klasse zum Verkauf gebracht.

Vorzugten der Eichen am Freitag, Abfahrt vormittags 9 Uhr am Bahnhof hier. Auszüge durch die Stadtpflege. Kottenburg, den 16. Juni 1937.

Der Bürgermeister. Stadtpflege.

Kreis Calw

Abwehr des Kartoffelfäfers

Um ein etwaiges Ausbreiten des Kartoffelfäfers unersüßlich festzustellen, werden, wie schon im Vorjahr, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelfäfers festgesetzt.

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Bestimmungen des vom Reichsnährstand eingerichteten Kartoffelfäferabwehrdienstes sorgfältig abzusuchen. Dieses Absuchen hat kolonnenweise durch sämtliche Nutzungsberechtigten jeder Gemeinde zu erfolgen.

Auf Grund des § 3 der 1. VO. zur Abwehr des Kartoffelfäfers vom 15. April 1937 (RGBl. I S. 330) und des Erlasses des Herrn Württ. Wirtschaftsministers vom 26. Mai 1937 (Reg.-Anz. Nr. 56) werden im Benehmen mit dem Leiter der Landwirtschaftsschule Calw für das Jahr 1937 im Kreis Calw folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt: Freitag, der 26. Juni; Freitag, der 3. Juli; Freitag, der 23. Juli; Freitag, der 6. August; Freitag, der 20. August; Freitag, der 3. September; Freitag, der 17. September; Freitag, der 1. Oktober.

Die Herren Bürgermeister sind für die zweckentsprechende und erfolgreiche Durchführung der Suchtage verantwortlich. Sie haben diese Bekanntmachung an der Ortstafel anzuschlagen und außerdem die einzelnen Suchtage jeweils ortsüblich bekannt machen zu lassen.

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelfäfers zuwiderhandelt, wird bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Calw, 17. Juni 1937. Der Landrat: Dr. Haegle.

Kreis Calw

Selbstentzündung von Heu und Stroh

Im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan kommt der Verhinderung von Bränden in landwirtschaftlichen Anwesen erhöhte Bedeutung zu.

Die Landwirte werden deshalb eindringlich aufgefordert, nach der Heu- und Strohdecks der Gärung der Futterstoffe größte Aufmerksamkeit zu schenken und bei Wahrnehmung verdächtiger Erscheinungen (Ausbreiten eines brandigen Geruchs, ungleichmäßigen Zusammenfallen des Heues, Entweichen von Dampf) sofort den Bürgermeister zu benachrichtigen, damit dieser im Benehmen mit dem Feuerwehrführer das Weitere veranlaßt.

Bei fahrlässiger Unterlassung der Anzeige muß eine Verurteilung der Entschädigung im Brandfall erwogen werden. Zur Anzeige ist nicht nur der Eigentümer, sondern jeder Volksgenosse verpflichtet, denn jeder Brandschaden bedeutet Verminderung des Volksermögens.

Zur Prüfung der Temperatur eines Heustocks steht die Heutastprobe der Freiwilligen Feuerwehr Calw zur Verfügung. Die Kosten der Zuzugnahme des Feuerwehrtrupps für diesen Zweck trägt die Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt. Diese ist auch bereit, sich zusammen mit den Feuersicherheitsvereinigungen an den Kosten zu beteiligen, die durch besonders lange und anstrengende Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren zum Zweck der teilweisen oder ganzen Abräumung eines Futterstackes entstehen.

Die Herren Bürgermeister werden außerdem auf den Erlaß des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 10. 5. 37, Nr. 784, der ihnen als Sonderdruck zugeht, hingewiesen. Calw, 11. Juni 1937. Der Landrat: Dr. Haegle.

Amliche Bekanntmachungen

Entwässerungsgenossenschaft Nied in Böllingen

Das genossenschaftliche Unternehmen zur Entwässerung von Grundstücken in den Gewanden Nied, Buch, Erlenbach, Obere Höchsten, Kempert, Reuteller und Vorderer und Hinterer Juden der Markung Böllingen ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung am 5. März 1937 genehmigt worden.

Ragold, den 15. Juni 1937. Der Landrat: (gez.) Dr. Lauffer.

Zur Abschiedsfeier

lade ich die Einwohner von Spielberg, sowie Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 20. Juni 1937 ins „Röble“ freundlichst ein.

Bürgermeister Morhardt.

Verkauf. Stangen-Flächenlose-Verkauf

am Samstag, den 19. Juni 1937, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Röble“ hier, aus den Febr. v. Gültlingen'schen Waldungen Distr. Fichtwald Abt. Unt. Bruderrain und Distr. Lonn Abt. Heuweg und Bolterberg:

54 Flächenlose geschätzt zu 6800 Wellen.

Die Lose bestehen aus reinen Nichtenstangen und eignen sich in der Hauptsache auch zu Baumstüben.

Die Abfuhr ist durchweg günstig. Erbhaber ladet ein. Febr. Rentamt.

Neue ägypt. Zwiebeln

Neue Ital. Kartoffeln

ausgewogen u. in Orig.-Eckle á 60 Pfd. entsprechend billiger

Delikates-Sauerkraut mit Weinzusatz

2 3 20 Pfd.-Dose 65 J. 90 J. A 4.50

empfiehlt

Ehr. Burghard jr.

Für Küche und Haushalt wird ehrliches, fleißiges

Mädchen

gesucht, das auch beim Bedienen mithelfen kann

G. Weiß, Biernleberstraße Calw, Badstraße.

Leupin-Creme u. Seife Hautjucken-Flechte

schwarzwalder Drogerie Fr. Schumacherer

Am Samstag, den 19. Juni von 9 Uhr ab auf der Freibank schönes

Schweinefleisch

das Pfund zu 70 J

Verkaufe einen

Leiterwagen

60 Zentner Tragkraft

sowie einen

Britschenwagen

30 Zentner Tragkraft

Daniel Walz, Walddorf

Eine hochträchtige

Kalbin

mit gut. Abstammung, verkauft

Rueff & „Röble“, Spielberg

Zwei junge

Milchziegen

fehlt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Biattes.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

Advertisement for dancing: Für unsere Gäste aus Schlesien wird heute um 20 Uhr in der „Traube“ ein Tanzvergnügen stattfinden. Die Einwohnerschaft von Altensteig ist hierzu freundlichst eingeladen. W. Seeger zur „Traube“.

Advertisement for books: Bilder in schöner Auswahl gerahmt u. ungerahmt empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig, Fernsprecher Nr. 321.

Advertisement for Friedrich Walz: Todes-Anzeige. Friedrich Walz Drechsler im Alter von 54 1/2 Jahren nach langem, schweren Leiden unerwartet rasch verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet: Die Gattin Anna Walz mit Kindern. Beerdigung Samstag, 1/3 Uhr, Waldfriedhof.

Advertisement for Kriegerkameradschaft: Die Kameradschaft beteiligt sich am Samstag, 19. Juni, an der Beerdigung unseres Kameraden Friedrich Walz. Antreten 2.15 Uhr am „Grünen Baum“. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer.